



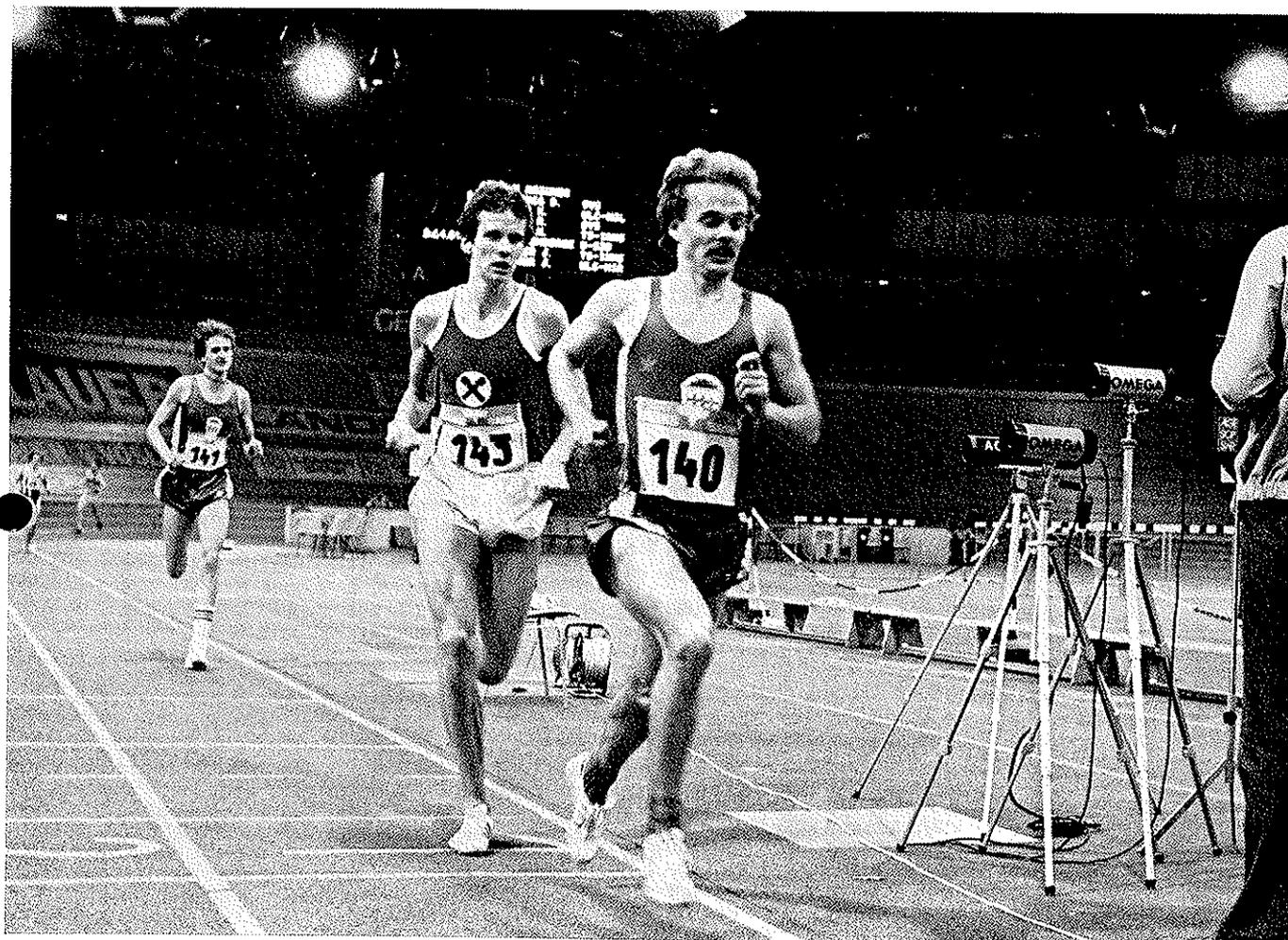
ÖSTERREICHISCHE

leicht athletik

1/79

31. JÄNNER 1979

MITTEILUNGSBLATT DES ÖSTERREICHISCHEN LEICHTATHLETIK-VERBANDES



Geglückter Start in die Hallensaison 1979: Dietmar Millonig (140) gewann im Wiener Hallenstadion die 1500 m in der österreichischen Hallenbestzeit von 3:42,5 vor Wolfgang Konrad (143), der sich auf 3:44,6 steigern konnte, und Robert Nemeth (141) 3:50,5.

Foto: Sündhofer

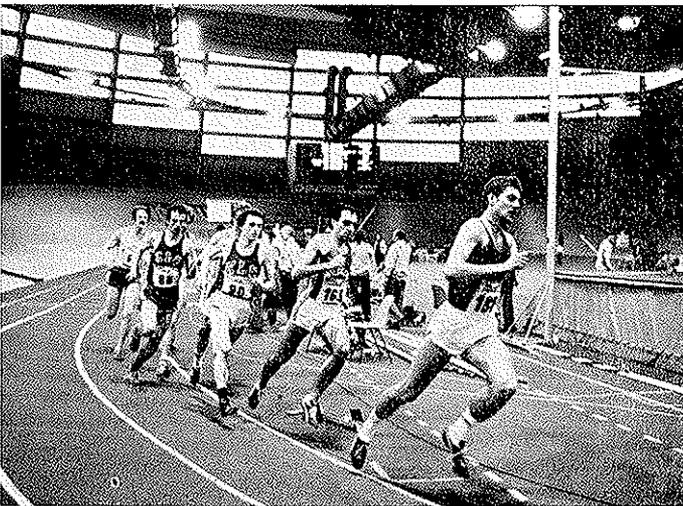
3 Bestleistungen beim Hallenstart in Wien

Drei österreichische Hallenbestleistungen waren der Höhepunkt des sehr gut besetzten ersten Hallenmeetings am 13. Jänner im prächtigen Wiener Hallenstadion, genau sechs Wochen vor den 10. Hallen-Europameisterschaften. Gäste aus Bayern und Hannover sorgten für die internationale Note. Privat weilte Dr. Jozsef Sir, Mitglied des Councils der IAAF, in Wien und gab wertvolle EM-Tips.

Karoline Käfer verbesserte über 60 m die österreichische Hallenbestzeit, die Brigitte Haest seit der Hallen-EM 1975 in Kattowitz mit 7,46 gehalten hatte, bereits im Vorlauf auf 7,45 und dann im Endlauf gar auf 7,37! Silvia Schinzel (7,81) und Brigitte Haest (7,85) belegten die Plätze 2 und 3. Mit einer weiteren ÖHB wartete Karoline Käfer über 200 m auf — sie lief hervorragende 23,87 (bisher Silvia Schinzel 24,47/1978) und siegte überlegen vor Karin Mendel 25,78!

Bei den Männern endete der mit sehr großem Interesse beobachtete 1500-m-Lauf, nahmen doch bis auf den noch rekonvaleszenten Peter Lindtner und den erkrankten Erwin Wagger unsere besten Mittelstreckler daran teil, mit dem Sieg von Dietmar Millionig (Freiluftrekord 3:39,0) in der ÖHB von 3:42,5 (bisher Millionig 3:42,8/1978) vor dem ebenso stark laufenden Wolfgang Konrad 3:44,6, mit denen er sogar seine Freiluftbestzeit (3:46,5/1978) unterbot. Bei Robert Nemeth (1978 3:40,1 im Freien und 3:45,9 in der Halle) lief es nicht — Platz 3 in 3:50,5. Karl Sander sorgte für ein flottes Anfangstempo.

Er belegte davor Platz 2 über 800 m in 1:53,9 hinter Klaus-Peter Nabein (Jg. 61) aus Bayern, der 1978 mit 1:49,6 schnellster Jugendlicher Deutschlands war und in 1:51,7 siegte. Mit einem starken Finish wurde Manfred Archer in 1:54,8 Dritter.



Klaus-Peter Nabein aus Bayern beim 800-m-Lauf in Führung vor Karl Sander und Gerhard Jochum. Foto: Sündhofer

Bis auf 3 Hundertstelsekunden kam Luis Zettl über 200 m mit 22,21 an die ÖHB (Peter Mateyka 22,18/1978) heran und belegte damit Platz 2 hinter dem 10,5- und 21,6-Sprinter Hans-Dieter Kawan aus Hannover (21,92). Die 400 m gewann Luis Zettl, der im Vorjahr mit 48,69 ÖHB gelaufen war, in 48,84 vor Alex Fortelny 49,08. Über 60 m kam Josef Mayr (1978 100 m 11,01) in 7,04 zu einem hauchdünnen Sieg über Werner Travnicek 7,06 (im Vorlauf 7,04), weitere zwei Hundertstelsekunden zurück Hans-Dieter Kawan 7,08 (im Vorlauf 7,07). Schnellster über 60 m Hürden war Felix Rümmele (1978 in der Halle 8,28) in 8,41 vor Ernst Presser — nunmehr ASV Salzburg — 8,46 (1978 in der Halle 8,69).

Sehr gut besetzt war der Hochsprung der Männer mit den ersten 3 der Bestenliste 1978 (Werner Prenner, Daniel Ryba und Wolfgang Tschirk). Werner Prenner siegte mit 2,09 m, Daniel Ryba und Wolfgang Tschirk belegten mit 2,06 m die Plätze 2 und 3. Den Stabhochsprung gewann Peter Janovics (1977 im Freien 4,90 m, 1978 in der Halle 4,80 m) mit 4,80 m vor Gerald Kager (Jg. 63), der sich sensationell von 3,80 m auf 4,30 m (!) steigern

konnte und zu einem ersten Konkurrenten für den österreichischen Jugendrekordmann Siegfried Paiz (1978 4,60 m) heranreift. Im Weitsprung sicherte sich Andreas Lagler (1978 im Freien 7,13 m und mit zu starkem Rückenwind 7,34 m) mit 6,66 m im letzten Durchgang den Sieg. Beim Weitsprung der Frauen wartete Vizestaatsmeisterin Edith Maier (1978 im Freien 5,92 m) mit feinen 5,80 m (5,73 - 5,80 - 0 - 5,77 - 0 - 5,73) auf. Erfreulich war auch, daß die Fünfkämpferin Melitta Aigner mit der Kugel nach ihren 13,28 m vom Vorjahr im Freien nun auch in der Halle die 13 m übertraf — 13,09 m.

Männer: 60 m: A-Finale: 1. Mayr (ULCL) 7,04, 2. Travnicek (UAB) 7,06/VL 7,04, 3. Kawan/D 7,08/VL 7,07, 4. Husty (ULCG) 7,13, 5. Tauche/D 7,14/VL 7,11, 6. Rebischke/D 7,18/VL 7,14 — B-Finale: 1. Maresch (WAT Stadlau) 7,22, 2. Hutter (SVS) 7,24/VL 7,22, 3. Jokl (Weinland) 7,26, 4. Kastner (ATSVL) 7,27/VL 7,24, 5. Steinmayr (U. Ebensee) 7,32 - VL: Rümmele (TS Dornb.) 7,32, Frühmann (D. Kaltenbrunn) 7,34 — **200 m:** 1. Kawan 21,92, 2. Zettl (TI) 22,21, 3. Tauche 22,41, 4. Rebischke 22,72, 5. Mayr 22,84, 6. Unterkircher (LCT) 22,96, 7. Husty 23,00, 8. Mayer/D 23,22, 9. Kaspar (Post Graz) 23,24, 10. Glösl (TI) 23,27 — **300 m:** 1. Kawan 35,26, 2. Zinterhof (ULCL) 36,20, 3. Kerbl (ULCL) 36,36, 4. Meyer 36,39, 5. Glösl 36,80, 6. Hohl (Post Graz) 37,20 — **400 m:** 1. Zettl 48,84, 2. Fortelny (WAT) 49,08 — **800 m:** 1. Lauf: 1. Nabein/D 1:53,9, 2. Sander (Wi) 1:53,9, 3. Archer (KLC) 1:54,8, 4. Haas (SVS) 1:55,9, 5. Jochum (KLC) 1:56,1, 6. Gursch (KLC) 1:57,9 — 2. Lauf: 1. Plerer (Post Graz) 1:56,0, 2. Schwarzenpoitner (U. St. Pölten) 1:56,8 — **1500 m:** 1. Millionig (SVS) 3:42,5 (ÖHB), 2. Konrad (TI) 3:44,6, 3. Nemeth (SVS) 3:50,5, 4. Pfeifenberger (U. Salzburg) 3:55,9, 5. Steiner (TI) 4:00,4 — **3000 m:** 1. Gstöttl/D 8:15,2, 2. Fleischmann/D 8:19,5, 3. Lang (U. Purgstall) 8:47,8, 4. Wünschler (Post Graz) 8:47,8 — **60 m Hürden:** 1. Lauf: 1. R. Werthner (ULCL) 8,61, 2. Harrucksteiner (ATSVL) 8,98 — 2. Lauf: 1. Rümmele 8,41, 2. Presser (ASV Salzburg) 8,46, 3. Kreiner (ATSVL) 8,52, 4. R. Lechner (SVS) 8,53, 5. Kaspar 8,84.

Hoch: 1. Prenner (Post Graz) 2,09, 2. Ryba (UWW) 2,06, 3. Tschirk (BAC) 2,06, 4. Kalß (ÖTBS) 1,95, 5. Heidegger (TS Egg) 1,95, 6. Kaiser (ELC), Franzellin (ULCG) und Scheibenpflug (UWW) 1,90 — **Weit:** 1. Lagler (ULCL) 6,66, 2. Dorfer (KLC) 6,63, 3. Müller (U. Ebensee) 6,57, 4. Sams (ÖTB ÖÖ) 6,51 — **Stab:** 1. Janovics (Wi) 4,80, 2. Kager (UKS) 4,30, 3. Dullinger (ULCL) 4,00, 4. Neuchrist (UKS) 4,00 — **Kugel:** 1. Neudolt (RB) 15,91, 2. Edlhofer (ÖTBW) 13,77, 3. Hayder (ATSVL) 13,76.

Frauen: 60 m: A-Finale: 1. Käfer (KLC) 7,37, (ÖHB), 2. Schinzel (SVS) 7,81, 3. Haest (TS Bregenz) 7,85, 4. Albin (UKS) 7,97, 5. Maier (TS Bregenz) 8,01, 6. K. Mendel (Cricket) 8,03 — B-Finale: 1. Korab (ATSVL) 8,26, 2. König (U. St. Pölten) 8,35, 3. Feichtlbauer (ÖTBW) 8,37 — VL: Heim (U. St. Pölten) 8,26, D. Mendel (Cricket) 8,30, Tomani (VÖEST) 8,36 — **200 m:** 1. Käfer 22,21 (ÖHB), 2. K. Mendel 25,78, 3. Pichler (KLC) 26,18, 4. Albin 26,18, 5. D. Mendel 26,46, 6. Korab 27,53 — **800 m:** 1. Weilharter (TI) 2:17,8, 2. Heim 2:22,3, 3. Hofstätter (ULCL) 2:24,6 — **Hoch:** 1. Pargfrieder (ATSVL) 1,68, 2. Aigner (ÖTBW) 1,65 — **Weit:** 1. Maier 5,80, 2. König (U. Ebensee) 5,23, 3. König 5,17 — **Kugel:** 1. Aigner 13,09, 2. Heilig (Cricket) 12,58, 3. Pargfrieder 11,66, 4. Weber (Cricket) 10,70.

Männliche Jugend: 60 m: 1. Jokl 7,21, 2. Schlögl (Wi) 7,42, 3. Stummer (Wi) 7,56 — **60 m Hürden:** 1. Schlögl 9,05, 2. Leibetseder (TLCF) 9,26 — **Kugel:** 1. Nebel (ATSVL) 13,86.

Weibliche Jugend: 60 m: 1. Tomani 8,25, 2. Ramsauer (VÖEST) 8,46, 3. I. Stumptner (ATSVL) 8,49 — **600 m:** 1. Messner (KLC) 1:51,9, 2. Holy (WAT Stadlau) 1:52,3 — **60 m Hürden:** 1. Hörandl (Wi) 10,05 — **Kugel:** 1. Polli (ATSVL) 10,71, 2. Hynek (Weinland) 9,91.

Otto Baumgarten

Millionig Vierter beim Euroval-Crosslauf

Dietmar Millionig belegte am 21. Jänner beim Euroval-Crosslauf in Fürth über 10,1 km Platz 4 in 30:41,8. Vor ihm: 1. Herle/D 30:12,3, 2. Leibold/D 30:15,3, 3. Amson/GB 30:32,4.

Hallen-Europameisterschaften 1979 in Wien

Zeitplan:

	Männer	Frauen
Samstag, 24. Februar 1979:		
10.30	Kugel	60 m Hürden V
11.00	400 m V	
11.20		400 m V
11.40	60 m V	
12.00	800 m V	
14.30	Eröffnungszeremonie	
14.50	Hoch	1500 m V
15.10	1500 m V	Weit
15.40		400 m Z
16.10	400 m Z	60 m Hürden Z
16.25	60 m Z	
16.40		800 m V
17.00	800 m Z	
17.15		60 m Hürden E
17.25	60 m E	
17.35	3000 m V	

Sonntag, 25. Februar 1979:

10.30	Drei	Kugel
10.40		60 m V
11.30	60 m Hürden V	
14.00	Stabhoch	
15.00	Weit	Hoch
15.30		800 m E
15.45	800 m E	
16.00		1500 m E
16.15	1500 m E	
16.35	60 m Hürden Z	
16.50		60 m Z
17.05	400 m E	
17.15		400 m E
17.25	3000 m E	
17.40	60 m Hürden E	
17.50		30 m E
18.15	Schlußzeremonie	

V = Vorläufe, Z = Zwischenläufe, E = Endläufe.

Sprunghöhen:

Männer:

Hoch: 1,90 - 2,00 - 2,05 - 2,10 - 2,15 - 2,18 - 2,21 - 2,24 - 2,26 - 2,28 usw. je 2 cm

Stab: 4,80 - 5,00 - 5,10 - 5,20 - 5,30 - 5,40 - 5,45 - 5,50 usw. je 5 cm

Frauen:

Hoch: 1,70 - 1,75 - 1,80 - 1,85 - 1,88 - 1,91 - 1,94 - 1,96 - 1,98 - 2,00 usw. je 2 cm

Eintrittspreise:

Vormittag: alle Kategorien S 50,-

Nachmittag: Logen S 200,- (Abonnement S 280,-)
1. Rang S 150,- (Abonnement S 210,-)
2. Rang S 120,- (Abonnement S 170,-)
Kurve S 60,- (Abonnement S 85,-)

50% Kinderermäßigung — 20% Großbezieherermäßigung

Bestellungen: Wiener Stadthalle, Leichtathletik-EM 1979, Kartenvertrieb, Vogelweidplatz 14, 1150 Wien.

Telefonische Auskünfte erteilt: 0222 - 92 66 01 / Klappe 200 od. 247.

Zahlungsmöglichkeiten: a) Nachnahme — b) Überweisung gegen Zurechnung von S 13,- (Ausland S 35,-) auf das Konto Nr. 621 265 149 bei der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien, lautend auf Wiener Stadthalle — KIBA.

**AN ALLE, DIE DIE
„ÖSTERREICHISCHE LEICHTATHLETIK“
BISHER NICHT BEZOGEN HABEN:**

Liebe Leser!

Sie halten heute die „Österreichische Leichtathletik“, die Zeitschrift des Österreichischen Leichtathletik-Verbandes, das zweite Mal in Händen.

Sie berichtet das ganze Jahr über ausführlich über alle Wettkämpfe in Österreich, sowie den Start österreichischer Athleten im Ausland, bringt viele Statistiken, informiert über Rekorde, Bestleistungen, Termine, Ausschreibungen und Zeitpläne, Startgelegenheiten, Limits Kadereinteilungen, wichtige Beschlüsse des Vorstandes, Regelkunde usw.

Die „Österreichische Leichtathletik“ erscheint in der Hauptsaison in jedem Monat und in der Vor- und Nachsaison alle zwei Monate.

PREIS DES JAHRESABONNEMENTS: S 100,-.

Sie erhalten diese Folge gratis, als Werbung zu Ihrer geschätzten Information.

Falls Sie für 1979 ein Abonnement der „Österreichischen Leichtathletik“ bestellen wollen, was wir sehr hoffen, brauchen Sie in Ersparnis von weiterem „Bürokratismus“ nichts weiter zu tun, als den Betrag von S 100,- mit dem dieser Folge beigelegten Erlagschein **BIS ENDE FEBRUAR 1979** einzuzahlen. Sie erhalten dann unsere Zeitschrift per Post zugesandt.

Die Schriftleitung

ACHTUNG!

Nur wer die „Österreichische Leichtathletik“ durch die Einzahlung des Abonnementpreises von S 100,- bis Ende Februar bestellt, erhält diese 1979 zugesandt. Sonst keine Berücksichtigung!

Regeländerungen durch den IAAF-Kongreß

Hier sollen die wesentlichsten Regeländerungen des Kongresses aufgeführt werden, obwohl das Protokoll z. Zt. noch nicht vorliegt. Aus diesem Grunde erfolgt auch kein Hinweis auf die einschlägigen Regeln. Die Änderungen werden deshalb nur sinngemäß aufgezeigt. Sie treten generell ab 1. Mai 1979 in Kraft.

Dornenlänge für Spikes bei Kunststoffbahnen

Die Regel über das Schuhwerk wurde wesentlich klarer gefaßt als bisher. Bei Wettkämpfen auf Kunststoffbahnen, darf der Teil der Spikes, der aus der Sohle oder dem Absatz herausragt, nicht länger als 9 mm sein. Ausgenommen von dieser Regelung ist der Hochsprung und das Speerwerfen, für die eine Dornenlänge von maximal 12 mm festgelegt wurde. Die Höchstzahl der Spikes ist nach wie vor sechs in der Sohle und zwei im Absatz. Auch wieder die Ausnahme, und das ist neu: beim Hochsprung und Speerwerfen dürfen bis zu vier Dornen im Absatz eingeschraubt werden bzw. vorhanden sein.

Verpflegungsstellen beim Marathonlauf und 50-km-Gehen

Erfrischungen, die vom Veranstalter oder vom Wettkämpfer selbst zur Verfügung gestellt werden, sollen an den dem Wettkämpfer vorher angegebenen offiziellen Verpflegungsstellen bereitgestellt werden.

Gewichtstoleranzen bei Wurf- und Stoßgeräten

Um die Geräteüberprüfung zu vereinfachen und sicherzustellen, daß beim Nachwiegen eines Rekordwurfes kein Untergewicht festgestellt werden kann und auch endlich eine Begrenzung nach oben zu haben, wurden folgende Toleranzen eingeführt:

Speer	Frauen	605 — 620 g
Speer	Männer	805 — 825 g
Diskus	Frauen	1005 — 1025 g
Diskus	Männer	2005 — 2025 g
Kugel	Frauen	4005 — 4025 g
Kugel	Männer	7265 — 7285 g
Hammer	Männer	7265 — 7285 g

Wurfsektoren

Der Sektor bei Kugel, Diskus und Hammer wird von 45 Grad auf 40 Grad verkleinert.

Hammerwurfschutzgitter

Die Gesamthöhe des Schutzgitters wird im vorderen Bereich auf fünf Meter heraufgesetzt, die Seitenwände sollen mindestens 4,50 Meter hoch sein. Die vorderen beweglichen Flügel müssen zwei Meter schwenkbar sein.

Zeitbegrenzung bei technischen Wettbewerben

Für jeden Versuch stehen zukünftig dem Athleten, beginnend ab dem Augenblick, in dem der Kampfrichter das Bereitzeichen gibt, 1½ Minuten zur Verfügung. Nur beim Stabhochsprung werden dem Athleten 2 Minuten nach erfolgter Einstellung der Sprungständer zugestanden.

Eingrenzung der Rundbahn

Die Laufbahn soll an der Innenseite mit Zement, Holz oder einem anderen geeigneten Material eingefaßt sein. Die Einfassung soll maximal 50 mm hoch und mindestens 50 mm breit sein.

Punktewertung bei Fünfkampf und Zehnkampf

Im 800-m-(Fünfkampf-) und 1500-m-(Zehnkampf-) Lauf sind sowohl handgestoppt als auch vollautomatisch elektrisch gemessene Zeiten in 1/10 Sekunden anzugeben und nach der 1/10-Sekunden-Wertungstabelle zu bestimmen.

Zeitnahme (gültig ab 1. Jänner 1979)

Bei der Umrechnung einer Zeit von der 1/100- in die 1/10-Sekunde muß diese, ob handgestoppt oder vollautomatisch elektrisch gemessen, zur nächsthöheren 1/10-Sekunde aufgerundet werden. Bei allen Läufen über 400 m und bis zu einschließlich 20 km wird bei vollautomatisch elektrischer Zeitnahme in 1/100 Sekunden abgelesen, zur nächsthöheren 1/10-Sekunde umgerechnet und registriert, d. h. 1:45,21 = 1:45,3 min.

Bei allen Strecken über 20 km ist die Zeit zur nächsthöheren VOLLEN SEKUNDE aufzurunden, z. B. 2:09,44, 3 Std. = 2:09,45 Std.

Durchmesser des Hammerkopfes (gültig ab 1. Mai 1981)

Der Durchmesser des massiven Hammerkopfes wird auf mindestens 110 mm und höchstens 130 mm festgelegt, d. h. ab diesem Zeitpunkt ist die Benutzung des Wolframhammers nicht mehr erlaubt.

Weitrekorde auf den Kurzstrecken

Zukünftig genügen 1/100 Sekunden zur Verbesserung eines Weltrekordes. Die bisher gültige Forderung einer Mindestverbesserung von 2/100 Sekunden wurde gestrichen.

Messen beim Weit- und Dreisprung

Regel 43 bis 45 der Wettkampfbestimmungen

Feststellen der Sprungweite:

Nach Regel 43 (Weitsprung) und 44 (Dreisprung) erfolgt der Absprung von einem in den Boden eingelassenen auf gleicher Höhe mit der Anlaufbahn und der Oberfläche der Sprunggrube liegenden Absprungbalken, dessen vordere nach der Sprunggrube zu gelegene Kante als Absprunglinie bezeichnet wird.

Nach Regel 45 sind die Messungen nur mit einem geeichten Stahl- oder Glasfasermeßband vorzunehmen. Das Meßband ist so anzulegen, daß die Leistung an der Absprunglinie abzulesen ist. Alle Sprungweiten werden von dem durch irgendeinen Teil des Körpers in der Sprunggrube hinterlassenen Eindruck, der der Absprunglinie am nächsten liegt, rechtwinkelig zu dieser oder ihren seitlichen Verlängerungen gemessen. Fällt der Springer beim Niedersprung zurück und berührt dabei den Boden außerhalb der Sprunggrube an einer Stelle, die näher zur Absprunglinie liegt als der Eindruck in der Sprunggrube, wird dieser Sprung nicht gemessen und gilt als Fehlsprung. Rekordleistungen müssen von drei Kampfrichtern mit einem oben erwähnten Meßband gemessen werden.

Praxis:

Beim Weit- und Dreisprung stellen die Beschaffenheit des Sandes in der Sprunggrube und die Landefläche für den Meßvorgang zwei wesentliche Kriterien dar.

Grundvoraussetzungen für eine korrekte Messung sind:

a) angefeuchteter Sand (bei trockenem Sand wird der sogenannte Nullpunkt — beim Landen in der Sprunggrube der letzte Eindruck zur Absprunglinie hin — durch das Nachrutschen des Sandes verfälscht und der Springer so benachteiligt),

b) gleiches Niveau von Absprungbalken und Aufsprungfläche.

In vielen Fällen wird diesen Erfordernissen leider nicht genügend Beachtung geschenkt. So fehlt an den Sprunggruben häufig eine mit Wasser gefüllte Gießkanne, um trockenen Sand anfeuchten zu können.

Vor Beginn des Wettkampfes ist die Sprunggrube meistens gleichmäßig eben. Später jedoch, nach einigen Durchgängen, erfährt die Sprunggrube durch häufiges Gleichziehen des Sandes regelmäßig derartige Veränderungen, daß die erforderliche Niveaugleichheit nicht mehr gegeben ist. Dieses ist nach den gemachten Erfahrungen besonders der Fall, wenn das Gleichziehen des Sandes in der Sprunggrube aus zeitlichen Gründen schnell und nur oberflächlich erfolgt. Wenn z. B. auch nur ein Zentimeter Höhenunterschied (zwischen Absprungbalken und Aufsprungfläche) besteht, so wird die gemessene Weite etwa einen Zentimeter mehr oder weniger betragen, je nachdem, ob die Aufsprungfläche höher oder niedriger liegt und der Auftreffwinkel beim Landen sehr flach ist.

Franz Zeitlhofer
ÖLV-Kampfrichterreferent

Hallenbestleistungen auf einem Blick

Männer:

60 m:

W	6,54	Mc Tear Houston/USA	Long Beach	78
E	6,58	Borzow Waleri/SU	Göteborg	74
	6,58	Kokot Manfred/DDR	Göteborg	74
	6,58	Petrov Petar/Bui	Sofia	78
Ö	6,6	Herunter Gert	Wien	69
	6,6	Regner Georg	Innsbruck	71
	6,6	Massing Gernot	München	76

400 m:

W/E	45,9	Brijdenbach Alfons/Bel	Sofia	74
Ö	48,3	Forteinly Alex	Wien	79

800 m:

W/E	1:46,4	Grippio Carlo/I	Mailand	77
Ö	1:51,7	Archer Manfred	Wien	79

1500 m:

W	3:37,4	Walker John/Neuseeland	Long Beach	79
E	3:37,8	Norpoth Harald/D	Berlin	71
Ö	3:42,5	Millonig Dietmar	Wien	79

5000 m:

W/E	7:39,2	Puttemans Emiel/Bel	Berlin	73
Ö	7:57,5	Millonig Dietmar	Mailand	78

60 m Hürden:

W/E	7,62	Munkelt Thomas/DDR	San Sebastian	77
Ö	7,9	Haid Helmut	Innsbruck	70

Hochsprung:

W/E	2,35 m	Jaschtschenko Wladimir/SU	Mailand	78
Ö	2,14 m	Tschirk Wolfgang	Wien	78

Weitsprung:

W	8,30 m	Beamon Bob/USA	Detroit	68
E	8,23 m	Ter Owanessian Igor/SU	Dortmund	66
Ö	7,40 m	Matzner Helmut	Böblingen	76

Stabhochsprung:

W	5,62 m	Tully Mike/USA	Detroit	78
E	5,57 m	Kozakiewicz Wladislaw/Pol	Toronto	76
Ö	4,90 m	Lechner Reinhard	Wien	78
	4,90 m	Parger Gerhard	Wien	78

Dreisprung:

W/E	17,16 m	Sanejew Viktor/SU	Moskau	76
Ö	15,43 m	Werthner Georg	Berlin	77

Kugel:

W	22,01 m	Woods George/USA	Eaglewood	74
E	21,10 m	Beyer Udo/DDR	Senftenberg	78
Ö	17,91 m	Schulze-Bauer Hannes	Graz	71

Frauen:

60 m:

W/E	7,12	Oelsner Marlies/DDR	Mailand	78
Ö	7,37	Käfer Karoline/	Wien	79

400 m:

W/E	51,14	Koch Maritta/DDR	San Sebastian	77
Ö	53,22	Käfer Karoline	Wien	78

800 m:

W/E	1:59,9	Hook Ursula/D	Dortmund	79
Ö	2:07,0	Sykora Maria	Wien	70

1500 m:

W/E	4:05,5	Marasescu Natalia/Rum	Budapest	78
Ö	4:45,8	Opelka Jutta	Wien	78

60 m Hürden:

W/E	7,90	Ehrhard Annelie/DDR	Göteborg	74
Ö	8,44	Mähr Carmen	Genua	74

Hochsprung:

W/E	1,89 m	Gusenbauer Iiona	Wien	72
Ö	1,95 m	Simeoni Sara/I	Mailand	78
	1,95 m	Ackermann Rosemarie/DDR	Kattowitz	77

Weitsprung:

W/E	6,76 m	Voigt Angela/DDR	Berlin	76
Ö	6,23 m	Kleinpeter Hanna	Wien	70

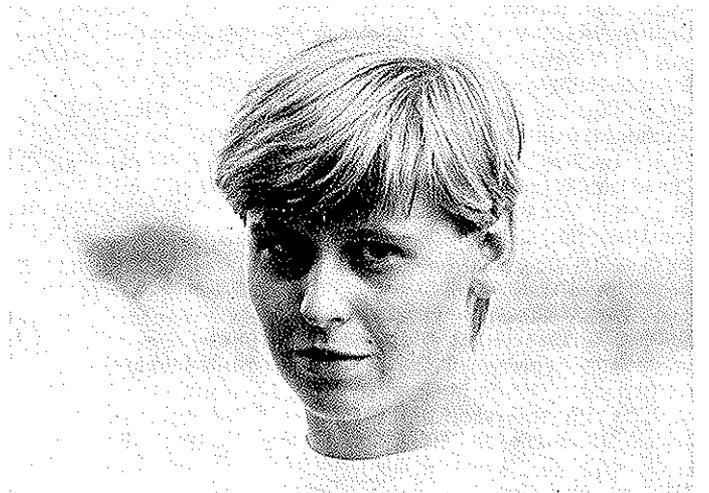
Kugel:

W/E	22,50 m	Fibingerova Hejena/CS	Jablonec	77
Ö	14,20 m	Hofer Erika	Schielleiten	73

3 österreichische Siege in Böblingen

Drei Siege und vier zweite Plätze für Österreich gab es am 20./21. Jänner bei den Süddeutschen Hallenspielen und dem internationalen Jugendhallenmeeting „Süd“ in Böblingen bei Stuttgart.

Süddeutsche Hallenspiele, 20. 1.: Melitta Aigner gewann den Hochsprung der Frauen mit 1,68 m, nur 2 cm von ihrer Bestleistung entfernt. Edith Maier (1978 im Freien 5,92 m) wurde im Weitsprung mit 5,90 m Zweite (1. Isabella Keller-Lusti/Sz 5,95 m). Gleichfalls auf Platz 2 kam Erwin Waggener über 1500 m (erstmalig nach seiner Grippeerkrankung) in 3:50,5 (1. Helm/D 3:50,0). **Weiters: Männer:** 50 m: 1. Dörner/D 5,7, 2. Werner/D 5,7, VL Ramsauer 6,2 – 3000 m: 1. Mielke/D 8:26,4, 10. Gassner 9:12,0 – 50 m Hürden: 1. Whitfield/USA 6,6 – Stab: 1. Wesp/D 4,90 – **Frauen:** 50 m: 1. Keller/Sz 6,3, 5. Maier 6,7/VL 6,6, VL I. Brüstle 6,7, H. Brüstle 6,7 – 50 m Hürden: 1. Oker/D 6,8 (!).



Gabi Lausmann (Jg. 62, TS Dornbirn), die sich im Vorjahr von 1,69 m auf 1,74 m gesteigert hatte, übersprang in Böblingen souverän 1,72 m.

Jugendhallenmeeting „Süd“, 21. 1.: Gabi Lausmann gewann den Hochsprung der weiblichen Jugend mit 1,72 m, nur 2 cm von ihrer Bestleistung entfernt. Ihr Trainer, Prof. Norbert Gasser, der sie wieder einmal bestens auf diesen Wettkampf eingestellt hatte, meinte dazu: „Und dabei haben wir in Dornbirn gar keine Möglichkeit, in der Halle mit Spikes zu trainieren.“ Melitta Aigner gewann den Kugelstoß mit 13,26 m, gleichfalls nur um 2 cm von ihrer Bestleistung entfernt. Zu zweiten Plätzen kamen Hubert Forster über 800 m in 1:59,9 und Kurt Benedikt im Hochsprung mit 1,97 m (1. Albrecht/D 2,00 m). **Weiters: Männliche Jugend:** 50 m: B-Finale: 3. Raimund 6,3 – **Weibliche Jugend:** 50 m: 1. Oker 6,4 – 50 m Hürden: A-Finale: 1. Köhler/D 7,3 – B-Finale: 1. Mollenkopf/D 7,8, 2. Marschall 7,9, VL Aigner 8,4 – 400 m: 1. Pastoor/D 58,3, VL Konrad 63,1 – Hoch: 4. Aigner 1,66, 6. Marschall 1,60 m.

Otto Baumgarten

Analyse der Juniorenbestenliste

1978 trat in Österreich für den Nachwuchs die neue Altersklasseneinteilung nach internationalem Muster in Kraft und schon nach einem Jahr Praxis können wir feststellen, daß sich die Neueinführung bewährt hat. Aufschluß darüber gibt auch die österreichische Bestenliste 1978 der Junioren, die erstmals bei den männlichen Junioren nur Leistungen von Burschen bis 19 Jahre (früher bis 21) und bei den weiblichen Junioren nur Leistungen von Mädchen bis 18 Jahre (früher gleichfalls bis 21) beinhaltet. Bei den Hürdenläufen, den Wurfbewerben und den Mehrkämpfen wurden die Geräte der Allgemeinen Klasse verwendet.

Männliche Junioren:

Im Vergleich mit den Juniorenbestenlisten der beiden vergangenen Jahre fällt auf, daß, obwohl die 20- und 21jährigen nicht mehr erfaßt wurden, in drei Bewerben die Jahresbestleistung besser war als 1977 und 1976: über 800 m durch den im August bei einem Autounfall tödlich verunglückten Günther Pichler (Jg. 59) mit 1:50,1, im Weitsprung durch Werner Prenner (Jg. 60) mit 7,53 m und im Kugelstoß durch Erwin Weitzl (Jg. 60) mit 15,54 m. Über 1000 m (Pichler 2:24,2), 1500 m (Pichler 3:47,0), im Hochsprung (Prenner 2,15 m) und im Diskuswurf (Weitzl 51,20 m) war sie fast gleich wie in den beiden vergangenen Jahren.

Männliche Junioren:

	1976	1977	1978
100 m	10,6 – 11,1	10,73 – 11,1	11,00 – 11,37
200 m	21,71 – 22,7	21,66 – 22,87	22,07 – 23,22
400 m	47,9 – 51,1	47,83 – 51,11	48,69 – 52,07
800 m	1:51,4 – 1:57,5	1:50,7 – 1:58,7	1:50,1 – 1:59,7
1000 m	2:24,0 – 2:36,0	2:22,2 – 2:36,0	2:24,2 – 2:39,3
1500 m	3:42,5 – 4:08,2	3:47,1 – 4:07,3	3:47,0 – 4:08,8
3000 m	7:59,6 – 9:09,6	8:06,2 – 9:08,6	8:30,7 – 9:20,2
5000 m	14:34,6 – 16:35,0	14:40,0 – 16:27,5	15:08,3 – 16:46,5
110 m Hürden	14,31 – 16,42	14,64 – 16,28	15,13 – 16,6
400 m Hürden	52,89 – 58,48	52,20 – 59,11	53,44 – 61,44
Hoch	2,17 – 1,95	2,16 – 1,95	2,15 – 1,93
Weit	7,46 – 7,74	7,31 – 6,72	7,53 – 6,60
Stab	4,76 – 3,70	4,90 – 3,80	4,60 – 3,70
Drei	15,14 – 13,09	15,66 – 13,23	15,14 – 12,97
Kugel	14,07 – 12,06	15,28 – 12,00	15,54 – 11,61
Diskus	48,02 – 35,70	51,60 – 35,86	51,20 – 35,02
Speer	67,24 – 53,36	73,64 – 52,34	62,24 – 49,12
Hammer	56,76 – 29,60	58,92 – 34,16	57,60 – 31,18
Zehnkampf	7728 – 5782	7728e – 5626	6870e – 5038e

Weibliche Junioren:

	1976	1977	1978
100 m	11,5 – 12,85	11,82 – 12,7	12,15 – 12,77
200 m	23,2 – 26,2	23,96 – 26,3	24,55 – 26,48
400 m	53,0 – 60,43	53,96 – 61,02	56,60 – 60,54
800 m	2:09,5 – 2:23,2	2:06,7 – 2:23,5	2:10,4 – 2:23,4
1500 m	2:15,3 – 2:24,1	2:11,8 – 2:24,1	2:10,4 – 2:23,4
4:30,0 – 5:24,7	4:30,0 – 5:24,7	4:28,9 – 5:12,6	4:49,4 – 5:24,4
100 m Hürden	4:38,2 – 5:21,8	4:43,2 – 5:22,2	4:49,4 – 5:24,4
400 m Hürden	14,1 – 16,0	13,67 – 16,08	14,62 – 16,25
Hoch	14,91 – 16,65	14,88 – 16,0	14,62 – 16,25
Hoch	1,75 – 1,61	1,81 – 1,64	1,77 – 1,63
Weit	1,75 – 1,60	1,78 – 1,62	1,77 – 1,63
Weit	6,25 – 5,35	6,21 – 5,39	5,82 – 5,31
Kugel	5,97 – 5,26	5,78 – 5,28	5,82 – 5,31
Diskus	14,55 – 10,98	14,70 – 11,17	13,28 – 10,42
Speer	14,55 – 10,09	12,28 – 10,32	13,28 – 10,42
Fünfkampf	49,06 – 32,88	47,94 – 32,92	42,20 – 31,40
Fünfkampf	40,26 – 29,22	40,98 – 30,02	42,20 – 31,40
Fünfkampf	46,42 – 36,24	49,82 – 35,90	47,92 – 34,52
Fünfkampf	44,44 – 33,72	49,82 – 33,34	47,92 – 34,52
Fünfkampf	4136e – 3077	4230e – 3030e	3984e – 3017
Fünfkampf	4136e – 2771	3877e – 2897e	3984e – 3017

Weit mehr über das Leistungsniveau sagt aber der Vergleich der Leistungen auf Platz 20 aus. Natürlich liegen diese Leistungen unter denen von 1977 und 1976, erstaunlich aber, wie gering in manchen Bewerben die Differenz ist, so in den Sprints (vor allem 100 m) und den Mittelstreckenläufen (800 m, 1000 m und 1500 m), aber auch bei den Sprung- und Wurfbewerben. Größere Unterschiede gab es eigentlich nur bei den Hürden- und Langstreckenläufen und beim Zehnkampf.

Weibliche Junioren:

Da die 19-, 20- und 21jährigen nicht mehr erfaßt wurden, läßt sich die Juniorenbestenliste 1978 exakt mit der Jugendbestenliste von 1977 und 1976, wo die Mädchen gleichfalls bis zum Alter von 18 Jahren aufscheinen, vergleichen. Diese Jugendleistungen sind unter den Juniorenleistungen in der zweiten Zeile angeführt.

Vergleicht man in Zeile 1 die Juniorenleistungen auf Platz 20, so waren sie in fünf Bewerben (100 m, 200 m, 400 m, 800 m, 400 m

Hürden) besser als 1977 und in einem (Hochsprung) gleich. Vergleicht man die Juniorenbestleistungen mit den Jugendleistungen der beiden vergangenen Jahre, so waren sie auf Platz 1 über 100 m (Helga Brüstle 12,15), 800 m (Isolde Heim 2:10,4), 100 m Hürden (Andrea Kikl 14,62), 400 m Hürden (Lore Seidl 62,57), im Weitsprung (Anita Zerlauth 5,82 m), Kugelstoß (Melitta Aigner 13,28 m), Diskuswurf (Ursula Weber 42,20 m) und Fünfkampf (Margit Danning 3984 Punkte) besser als 1977 und in einem (200 m: Elisabeth Petutschnig 24,55) gleich. Abgesehen von den 100 m, 200 m, dem Weitsprung und dem Kugelstoß, wo mit Gabi Hareter, Silvia Schinzel und Karin Danning die so tüchtigen Mädchen des Jahrganges 1958 aufgetrumpft hatten, liegen die angeführten Spitzenleistungen von 1978 auch über denen von 1976.

Äußerst positiv fällt der Vergleich der Leistungen auf Platz 20 mit den Jugendleistungen von 1977 und 1976 aus — abgesehen von den 1500 m waren sie 1978 in allen Bewerben besser!

75 Jahre TUS 04 Leverkusen

Der so prominente deutsche Verein TUS 04 Leverkusen feiert 1979 seinen 75jährigen Bestand und plant aus diesem Grund am 22./23. September 1979 in Leverkusen einen attraktiven Vergleichskampf seiner Frauenmannschaft gegen starke europäische Vereinsmannschaften (alle Frauenbewerbe außer 3000 m und Fünfkampf, je eine Athletin pro Verein und Bewerb, keine Startbeschränkung für die einzelnen Athletinnen). Der TUS 04 Leverkusen übernimmt die Kosten für die Unterbringung und Verpflegung, aber nicht für die Anreise. Interessierte Vereine wenden sich bitte an den ÖLV.

Leistungsentwicklung unserer besten Junioren

Diese Zusammenstellung soll zeigen, wie sich die besten Junioren im Bereich von 1978 in den vergangenen drei Jahren weiterentwickelt haben.

Männliche Junioren:

	1976	1977	1978
100 m:			
Eggenreich Erwin (Jg. 59)	11,2	11,1	11,00
Gründl Mario (Jg. 60)	11,2	11,1	11,02
Hutter Heinz (Jg. 60)	10,98	10,84	11,04
Kotau Wolfgang (Jg. 59)	11,17	10,8	11,09
200 m:			
Hutter Heinz (Jg. 60)	22,06	21,79	22,07
Eggenreich Erwin (Jg. 59)	23,0	22,8	22,17
Gründl Mario (Jg. 60)	—	22,65	21,9
Weiss Michael (Jg. 59)	24,0	22,87	22,0
400 m:			
Kerbl Bernhard (Jg. 59)	53,67	49,57	48,69
Gasser Markus (Jg. 59)	—	50,81	49,70
Glösi Peter (Jg. 60)	49,4	49,5	49,84
Tavernaro Herwig (Jg. 61)	56,6	51,61	50,04
800 m:			
Pichler Günther (Jg. 59)	1:51,8	1:50,9	1:50,1
Jochum Gerhard (Jg. 59)	1:56,2	1:54,4	1:53,1
Gursch Andreas (Jg. 60)	1:56,4	1:55,1	1:54,0
Holzknicht Gerhard (Jg. 59)	1:57,0	1:58,3	1:54,4
Fischer Hubert (Jg. 59)	—	1:54,5	1:54,8
1000 m:			
Pichler Günther (Jg. 59)	2:29,3	2:24,9	2:24,2
Jochum Gerhard (Jg. 59)	2:33,4	2:29,0	2:30,1
Röthel Horst (Jg. 59)	—	2:37,2	2:32,7
Holzknicht Gerhard (Jg. 59)	2:32,1	2:33,8	2:32,7
1500 m:			
Pichler Günther (Jg. 59)	4:05,1	3:54,0	3:47,0
Jochum Gerhard (Jg. 59)	4:08,2	3:58,7	3:57,4
Röthel Horst (Jg. 59)	—	4:08,5	3:59,4
Holzknicht Gerhard (Jg. 59)	4:08,3	—	3:59,5
3000 m:			
Holzknicht Gerhard (Jg. 59)	9:08,8	8:54,9	8:30,7
Haas Hubert (Jg. 59)	9:46,6	9:05,6	8:44,6
Dörfner Manfred (Jg. 59)	9:02,2	9:20,6	8:47,2
110 m Hürden:			
Lagler Andreas (Jg. 59)	17,0	15,75	15,13
Gasser Markus (Jg. 59)	—	16,7	15,23
Frühwirth Hannes (Jg. 59)	16,42	15,5	15,27
Süssenbacher Walter (Jg. 59)	15,5	—	15,29

	1976	1977	1978
400 m Hürden:			
Lagler Andreas (Jg. 59)	58,48	54,92	53,44
Gasser Markus (Jg. 59)	—	55,20	53,4
Kerbl Bernhard (Jg. 59)	—	55,36	54,00
Hochsprung:			
Prenner Werner (Jg. 60)	2,11	2,11	2,15
Wittgruber Gottfried (Jg. 61)	1,96	2,02	2,10
Benedikt Kurt (Jg. 61)	1,80	1,96	2,05
Sterr Franz (Jg. 62)	1,79	1,98	2,04
Heidegger Arthur (Jg. 59)	1,91	1,98	2,03
Weitsprung:			
Prenner Werner (Jg. 60)	7,21	7,25	7,53
Goll Wolfgang (Jg. 60)	5,87	6,73	7,20
Lagler Andreas (Jg. 59)	6,35	6,80	7,13
Rainer Thomas (Jg. 61)	6,65	6,70	7,06
Stabhochsprung:			
Palz Siegfried (Jg. 62)	3,20	4,32	4,60
Baumgartner Klaus (Jg. 60)	—	3,60	4,30
Schutte Michael (Jg. 59)	4,00	4,30	4,20
Spann Wolfgang (Jg. 61)	3,50	3,80	4,10
Dreisprung:			
Preinsperger Wolfgang (Jg. 59)	14,33	14,43	15,14
Molnar Josef (Jg. 60)	13,75	14,00	14,45
Palz Siegfried (Jg. 62)	11,80	13,39	14,28
Kugel:			
Weitzl Erwin (Jg. 60)	13,96	15,28	15,54
Hayder Josef (Jg. 60)	11,38/Jg.	13,91/Jg.	14,35
Kleibl Johann (Jg. 59)	12,66	13,20	14,14
Diskus:			
Weitzl Erwin (Jg. 60)	43,88	51,60	51,20
Neuchrist Josef (Jg. 59)	34,50	34,68	46,26
Koller Erich (Jg. 59)	23,08	39,56	42,98
Speer:			
Spann Wolfgang (Jg. 61)	47,32	54,40	62,24
Pöchlmann Günther (Jg. 61)	42,44/B	46,40	61,56
Neuchrist Josef (Jg. 59)	53,36	56,94	60,94
Hammer:			
Mayer Rudolf (Jg. 60)	38,62	47,50	57,60
Lindner Johann (Jg. 59)	—	—	52,00
Rinner Hansjörg (Jg. 59)	44,40	48,56	48,74
Zehnkampf:			
Neuchrist Josef (Jg. 59)	6365/Jg.	6024	6870e
Spann Wolfgang (Jg. 61)	—	5383	6289
Lagler Andreas (Jg. 59)	5307/Jg.	5995e	6139e

Weibliche Junioren:

	1976	1977	1978
100 m:			
Brüstle Helga (Jg. 61)	12,2	12,26	12,15
Petutschnig Elisabeth (Jg. 60)	12,2	12,27	12,26
Platzer Gaby (Jg. 61)	12,36	12,32	12,27
Kickl Andrea (Jg. 63)	12,93	12,5	12,45
200 m:			
Petutschnig Elisabeth (Jg. 60)	24,7	24,55	24,55
Brüstle Helga (Jg. 61)	26,34	25,47	24,79
Pichler Martina (Jg. 62)	—	25,63	24,89
Kickl Andrea (Jg. 63)	26,5	26,21	25,11
400 m:			
Pichler Martina (Jg. 62)	—	57,11	56,60
Heim Isolde (Jg. 62)	62,2	57,56	57,42
Mendel Doris (Jg. 62)	64,7	59,50	57,3
Stutz Christiane (Jg. 63)	61,1	58,58	57,85
800 m:			
Heim Isolde (Jg. 62)	2:26,5	2:13,9	2:10,4
Gallauer Sabine (Jg. 63)	2:19,9	2:14,3	2:11,5
Seidl Lore (Jg. 60)	2:22,4	2:15,3	2:12,3
Kienberger Evelyn (Jg. 63)	2:17,2	2:15,1	2:15,9
100 m Hürden:			
Kickl Andrea (Jg. 63)	16,3	15,74	14,62
Danninger Margit (Jg. 61)	15,14	14,88	14,82
Kleindl Ulrike (Jg. 63)	—	15,69	14,84
Mendel Karin (Jg. 60)	16,62	15,34	14,84
Hochsprung:			
Rohrbacher Isabella (Jg. 62)	1,60	1,65	1,77
Lausmann Gabi (Jg. 62)	1,61	1,69	1,74
Danninger Margit (Jg. 61)	1,75	1,74	1,75
Zerlauth Anita (Jg. 62)	1,70	1,78	1,71
Aigner Melitta (Jg. 61)	1,56	1,64	1,70
Weitsprung:			
Zerlauth Anita (Jg. 62)	5,66	5,78	5,82
Riedler Susanne (Jg. 61)	5,19	5,46	5,80
Mendel Karin (Jg. 60)	5,35	5,63	5,70
Spießlehner Sabine (Jg. 61)	4,75	5,30	5,64
Kugel:			
Aigner Melitta (Jg. 61)	11,94	12,28	13,28
Ritter Andrea (Jg. 61)	11,58	12,26	13,15
Danninger Margit (Jg. 61)	10,70	11,25	11,89
Diskus:			
Weber Ursula (Jg. 60)	40,26	40,98	42,20
Gleich Sabine (Jg. 63)	33,20	40,74	40,94
Ritter Andrea (Jg. 61)	38,94	39,92	37,70
Speer:			
Kucher Lisbeth (Jg. 60)	41,24	49,82	47,92
Bauer Klaudia (Jg. 61)	41,76	40,96	44,68
Fohrafellner Sissy (Jg. 60)	41,44	39,04	40,04
Fünfkampf:			
Danninger Margit (Jg. 61)	3727	3877e	3984e
Zerlauth Anita (Jg. 62)	—	3717e/B	3706e
Müller Sabine (Jg. 60)	2941e/B	3334e	3572
Lins Brigitte (Jg. 61)	—	3187	3532

Ergänzung und Korrekturen bei der ÖLV-Bestenliste 1978

Männer: 200 m: 22,28 Fortelny Alex, 56 (WAT), Prag, 25. 8. — **1000 m:** 2:20,2 Nemeth Robert, 58 (SVS Schwechat), Schwechat, 13. 9. — **Hoch:** 2,01 Benda Franz, 50 (ÖTB Wien), Wien, 27. 6. — **Zehnkampf:** 6289 Spann Wolfgang, 61 (U. Salzburg), Salzburg, 26./27. 8. (11,7 - 6,08 - 11,34 - 1,70 - 53,6 - 15,7 - 34,92 - 3,80 - 53,56 - 4:55,4) — **Frauen: Diskus:** 43,02 Heilig Andrea, 54 (Cricket), Brünn, 4. 9. — **Fünfkampf:** 3357 Kurkowski Eveline, 54 (U. Salzburg), Salzburg, 27. 8. (15,3 - 8,87 - 1,45 - 5,29 - 2:26,1).

Paragraph 13 der ÖLAO Berichterstattung

1. Von jedem Leichtathletik-Wettkampf hat der verantwortliche Veranstalter (Durchführende) binnen zwei Wochen einen vollständigen Veranstaltungsbericht in 3 Ausfertigungen an den zuständigen Landesverband zu senden. Dieser leitet nach Überprüfung umgehend 2 Exemplare an den ÖLV weiter.

Außerdem sind allen Vereinen und Landesverbänden, deren Angehörige an der Veranstaltung teilgenommen haben, binnen zwei Wochen Ergebnisberichte laut Abs. (3) zuzusenden.

2. Jeder Veranstaltungsbericht besteht aus einem „Wettkampfbericht“ auf dem entsprechenden ÖLV-Vordruck, worin allgemeine technische Angaben über die Veranstaltung zu machen sind, und dem: „Ergebnisbericht“.

3. Der Ergebnisbericht muß enthalten:

a) Von sämtlichen Gestarteten Zuname, Vorname, Geburtsjahr, Verein. Bei Ausländern entsprechender Vermerk.

b) Alle Leistungen (Vorläufe, Stiechkämpfe, Qualifikationen) mit entsprechendem Vermerken laut österr. LA-Wettkampf-Bestimmungen (Windstärke usw.).

c) Bei Endkämpfen und allen Läufen die jeweilige Platzierung der Wettkämpfer.

d) Bei mehrtägigen Veranstaltungen muß das Datum jeder Leistung ersichtlich sein.

4. Von den Ergebnissen aller Starts österreichischer Athleten im Ausland ist der ÖLV durch einen Originalbericht oder eine beglaubigte Leistungsbestätigung sofort nach Rückkehr durch den Verein (Landesverband) oder den verantwortlichen Mannschaftsführer des ÖLV in Kenntnis zu setzen. Eine Durchschrift dieses Berichtes ist auch an den Landesverband zu schicken.

Da es immer wieder zu Beschwerden von Vereinen der teilnehmenden Athleten an den ÖLV kommt, sie hätten keinen Ergebnisbericht erhalten, wird darauf hingewiesen, daß der § 13 der ÖLAO striktest einzuhalten ist.

Erich Benkner
Melde- und Ordnungsreferent des ÖLV

Ergänzungen hiezu:

● Jeder Veranstalter wird hiemit gebeten, auch heuer wieder nach der Erstellung des Ergebnisberichtes einen an die Redaktion der „Österreichischen Leichtathletik“ (Privatadresse: Baumgarten, Untere Augartenstraße 37, 1020 Wien) einzusenden. Ebenso bitte einen Ergebnisbericht oder eine Fotokopie oder zumindest Auszug der Österreicher bei Auslandswettkämpfen. Herzlichen Dank allen Vereinen, die schon in den letzten Jahren dieser Bitte nachgekommen sind.

● Auf dem Deckblatt ist unbedingt die Art der Zeitmessung anzuführen, im Wettkampfbericht nicht auf die Windangaben vergessen!

● **Weit- und Dreisprung:** Bei Leistungen mit zu starkem Rückenwind ist für die Bestenliste die beste Leistung mit zulässigem Rückenwind (bis 2,0 m/sec.) innerhalb dieser Serie anzuführen.

● **Staffelläufe:** Bitte nicht auf die Angabe der Jahrgänge vergessen!

● **Hürdenläufe und Wurfbewerbe:** Bitte die Geräte (Hürdenhöhe, Gerätegewicht) angeben, vor allem bei Auslandswettkämpfen, wo Start oft in einer in Österreich für diese Altersklasse nicht mehr zulässigen Kategorie erfolgte (z. B. 18jährige bei Jugendbewerben in Deutschland).

● **Ergebnisberichte aus dem Ausland:** Für die Erstellung der Bestenliste ist es eine große Erleichterung, wenn alle österreichischen Athleten besonders gekennzeichnet sind, Vereinsangaben hinzugefügt werden und ebenso die Jahrgänge.

Otto Baumgarten

Probleme beim Ausdauertraining

Im Rahmen der Trainerfortbildung der Bundessportorganisation und der Bundesanstalten für Leibeserziehung referierte Prof. Rudolf Klaban an vier Abenden in Wien und Graz zu dem Thema „Probleme beim Ausdauertraining“. Unter den insgesamt 160 Teilnehmern konnten erfreulicherweise auch einige Leichtathleten beobachtet werden. Für alle, denen es nicht möglich war, an diesem sehr interessanten Vortrag teilzunehmen, soll eine Kurzfassung des Referates abgedruckt werden.

1. Einleitung

Zum besseren Verständnis der folgenden Kapitel und als kurze Wiederholung gedacht – werden einige Definitionen des Wortes Ausdauer gebracht (z. B. die Eigenschaft der Ermüdung zu widerstehen) und erläutert. Da die „Ausdauer“ auf jeden Fall in einer Wechselbeziehung zur Ermüdung steht, wird besonders auf das Auftreten der Ermüdung in verschiedenen Funktionsbereichen hingewiesen: Geistige, sensorische, emotionale, physische Ermüdung. Diese Einteilungen haben Einfluß auf die Strukturierung des Ausdauerkomplexes. Deshalb kann auch das Wort „Ausdauer“ nur selten alleine stehen, und es wird auf drei Gliederungsmodelle eingegangen, die aus der Trainingslehre bekannt sind.

1.1. Aerobe und anaerobe Ausdauerfähigkeit

- Kurz-, Mittel- und Langzeitausdauer
- Grundlagen- und spezielle Ausdauer

1.1. Geht von den Vorgängen der Energiebereitstellung aus.

Aerob: Wenn bei dynamischen Leistungen (Radfahren, Rudern, Schwimmen, Laufen) ein Gleichgewicht zwischen Energieverbrauch (O₂) und Energiebereitstellung (O₂) besteht.

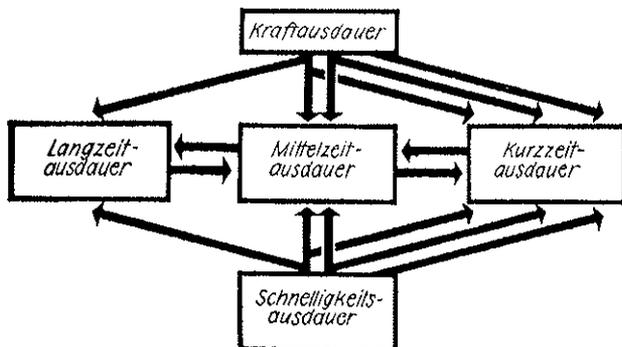
Die **aerobe Ausdauerfähigkeit** wird im wesentlichen vom System der äußeren Atmung, des Kreislaufes, des Blutes sowie der Ausnutzung des Sauerstoffes im Muskelgewebe bestimmt. Das zusätzliche Kriterium für die aerobe Leistungsfähigkeit ist die maximale Sauerstoffaufnahme.

Die **anaerobe Ausdauerfähigkeit** ist der leistungsbegrenzende Faktor bei Leistungen mit submaximaler bis maximaler Bewegungsgeschwindigkeit. Es wird eine hohe „Sauerstoffschuld“ eingegangen. Die Milchsäure als Endprodukt der anaeroben Energiebereitstellung macht bei zu hoher Konzentration im Blut den Muskel unerregbar.

Die meisten Ausdauersportarten basieren jedoch in ihrer Leistungsfähigkeit auf der Wechselbeziehung der aeroben und anaeroben Kapazitäten, wobei die aerobe Ausdauerfähigkeit immer die Voraussetzung für die anaerobe bildet.

Diese Einteilung des Ausdauerkomplexes reicht nicht aus, wenn das Ausdauertraining inhaltlich und methodisch strukturiert werden soll. HARRE hat schon ca. 1968 fünf Fähigkeiten der Ausdauer unterschieden und ihre Wechselbeziehung aufgezeigt.

Abbildung 1



HARRE (Abb. 38, Trainingsl., Seite 150)

1. Langzeitausdauer (bei Leistungen über 8')
2. Mittelzeitausdauer (bei Leistungen zwischen 2' und 8')
3. Kurzzeitausdauer (bei Leistungen zwischen 45" und 8')
4. Kraftausdauer (bei Kraftleistungen bei gutem Ausdauervermögen)
5. Schnelligkeitsausdauer (submaximale bis maximale Reizintensität – bei langer Wettkampfdauer in azyklischen Sportarten).

Auch diese Einteilung kann der Vielfalt der im Sport möglichen Ausdauerformen und vor allem den Gesetzmäßigkeiten der Ausdauerentwicklung nicht hundertprozentig gerecht werden. Deshalb nimmt man weitere Gliederungen vor:

1.3. Grundlagenausdauer – spezielle Ausdauer

Diese Einteilung ist notwendig, weil letztlich die Ausdauerleistung von einer Reihe von Faktoren bestimmt ist, also eine komplexe Fähigkeit ist und abhängig ist vom technomotorischen Niveau, von den Willenseigenschaften und anderen komplexen Eigenschaften (Gewandtheit etc.) sein kann. Schon die Grundlagenausdauer kann ein Komplex der unter 1.1. und 1.2. genannten Komponenten sein. Er ist nicht unbedingt sportartspezifisch, sondern kann positiv (= leistungsfördernd) auf eine andere Sportart übertragen werden, weil sich durch ihn das vegetative System insgesamt verbessert und der allgemeinen Leistungsfähigkeit zur Verfügung steht. Hauptkomponente der Grundlagenausdauer ist selbstverständlich die aerobe Ausdauerfähigkeit, wobei die Länge der Belastung und nicht die Intensivität im Vordergrund steht.

Dem gegenüber sind die speziellen Anforderungen an Ausdauerleistungen sportartbestimmt. Die Dauer der Belastung ist durch die Wettkampfübung limitiert (z. B. 1500 m = 3:40 min., Rudern = 6:30 min., Abfahrtslauf 2:10 min.).

Es ist also das Durchhalten einer optimalen hohen Belastung im Zeitraum der Wettkampfführung entscheidend.

2. Transportprobleme im Ausdauertraining

Dieses Problem ist unter anderem eng mit der vorher erwähnten Einteilung in Grundlagenausdauer und spezieller Ausdauer verknüpft und tritt in den unterschiedlichsten Erscheinungsformen in allen Ausdauersportarten auf.

Transfer oder wie MARTIN sagt – positive Übertragung – heißt das Auffinden von richtigen Überleitungs- bzw. Dosierungsverhältnissen.

- 2.1. von allgemeinentwickelnden zu speziellen und wettkampfspezifischen Übungsformen und
- 2.2. von Belastungen im aeroben Bereich mit längerer Dauer zur Belastung mit höherer Bewegungsgeschwindigkeit (Intensität) im anaeroben Bereich.

Beispiel für 2.1.: Im Schilanglauf werden über 8000 km/Jahr trainiert. Diese setzen sich aus dem leichtathletischen Lauf, dem Skirollertraining und dem Lauf auf dem Ski zusammen. Die km-Steigerung hat vor allem in den beiden erstgenannten Kategorien zugenommen (klimatische Bedingungen). Wenn die LA-Laufarbeit ihre Funktion (Entwicklung der aeroben Kapazität) bis zum optimalen Trainingszustand erreicht hat, bringt eine zusätzliche Erhöhung von Lauf-km für die komplexe sportmotorische Leistung Schilanglauf gar nichts mehr.

Beispiel für 2.2.: Sportler, die in den Vorbereitungsperioden bei Kontrollübungen, Untersuchungen oder auch Testwettkämpfen an der Spitze lagen, verschwinden in der Wettkampfsaison von der Bildfläche. Entweder waren die Kontrollübungen nicht sportartspezifisch und damit aussagekräftig genug, oder es ist der Transfer von der Dauer zur Intensität der Belastung nicht gelungen.

2.3. Anregungen zur Strukturanalyse von Sportarten.

Um u. a. Transferprobleme im Bereich der speziellen Ausdauer leichter lösen zu können, schlägt MARTIN bei Sportarten, die im Hinblick auf ihre Anforderungen an die Ausdauer noch nicht wissenschaftlich untersucht wurden, eine Analyse in 6 Bereichen vor:

1. Analyse der Teilgeschwindigkeit auf den einzelnen Streckenabschnitten.
2. Analyse der Bewegungsfrequenz der Bewegungstechnik.
3. Analyse der Kräfteinsätze und deren Qualität.
4. Analyse der Hauptmerkmale der Technik zur Ökonomisierung der Bewegungsabläufe.
5. Meßwerte der leistungsphysiologischen Untersuchungen.
6. Analyse der Trainingsdaten der besten Sportler der Disziplin.

3. Differenzierung der Aufgabenstellung im Ausdauertraining

Jahrelang, teilweise bis heute, wurde das Ausdauertraining sehr einseitig gehandhabt. Ausschließlich hohe Umfänge im langsamen Tempo wurden absolviert. Was wollte, oder was will man mit solchen Trainingseinheiten erreichen? Meistens steht der Wunsch nach Verbesserung der aeroben Kapazität im Vordergrund.

Das einseitige und monotone „Km-fressen“ bringt aber nicht die optimale Effektivität, deshalb versucht man – nicht nur in der Leichtathletik – von wo jetzt alle km-Angaben und Zeiten stammen – durch klare Abgrenzung und Interpretation des Dauerlaufes bewußt den Trainingskomplex zu bestimmen. Deshalb unterteilen heute Spitzentrainer auch bei der reinen Dauermethode in der Trainingsplanung von der Aufgabenstellung her den Dauerlauf in drei Arten:

- 3.1. Dauerlauf als Regenerationsmaßnahme: Dauer 30'–60', keine vorher festgelegte Intensität, Puls während und unmittelbar nach der Belastung 13–160.
- 3.2. Dauerlauf als psychischer Faktor „Willensschulung“: wie 3.1., nur Dauer zwischen 90'–150'.
- 3.3. Dauerlauf zur Verbesserung der aeroben Kapazität: klare Angaben bezüglich Streckenlänge und Zeitdauer-Intensität. Puls um 180.

Aufgrund dieser Einteilung haben die Ärzte auch andere Parameter bei Laufuntersuchungen erarbeitet, die für die Trainingspraxis relevant sind (außer Pulswerte).

Abbildung 2

AEROB - ANAEROBER ÜBERGANG		
AEROBE SCHWELLE		ANAEROBE SCHWELLE
$\approx 2 \text{ MMOL/L}$	LACTAT	$\approx 4 \text{ MMOL/L}$
$60 \geq 200 \text{ MIN}$	DAUER	$\leq 60 \text{ MIN}$
$50 - 60 \% (70\%)$	INTENSITÄT	$70 - 90 \%$
FETT > KH	ENERGIE	KH > FETT

Schematische Darstellung der Kriterien für die aerobe und anaerobe Schwelle und ihre trainingsphysiologische Relevanz. Im Bereich der aeroben Schwelle reicht der Fettabbau aus, um den Energiebedarf zu decken; im Bereich der anaeroben Schwelle wird der Energieumsatz zum Kohlenhydratabbau hin verschoben.

In der Tabelle werden keine Pulswerte angegeben, weil sie individuell zu verschieden sind.

Grobe Anhaltspunkte: anaerob 160–180
 aerob 160

Tab. 3, Leistungssport 1,78, Seite 28

Bei Pulsmessungen sind zwei wesentliche Punkte zu beachten:

1. Steiler Abfall nach Ende der Belastung. 15 Sekunden nachher: Im Bereich der anaeroben Schwelle 5–10 Schläge/min., im Bereich der aeroben Schwelle 10–20 Schläge/min.
2. Durch richtiges Training kommt es zu einer Verbesserung der aeroben Kapazität. Sinkende Pulswerte müssen Intensitätssteigerungen nach sich ziehen.

4. Regeneration und Trainingsprozeß in den Ausdauersportarten aus medizinischer Sicht

In diesem Kapitel werden die Erfahrungen, die KINDERMANN (in Leistungssport 4/78) den Trainern mitgibt, etwas vereinfacht dargestellt.

Nach aerober oder nach anaerober Energiebereitstellung im Training oder Wettkampf muß es zur Wiederherstellung des vor der Belastung herrschenden Zustandes kommen. Diese Gesamtwiederherstellung ist an die Wiederherstellung verschiedener Funktionssysteme gebunden, wobei für den Ausdauersportler folgende drei Komplexe besondere Bedeutung haben:

1. Die erschöpften Energiereserven müssen wieder aufgefüllt werden. Das heißt, die Ernährung hat eine entscheidende Bedeutung für Regeneration.

2. Das innere Milieu muß schnell wieder ausgeglichen werden, d. h., es muß für einen schnellen Ausgleich der durch Schweißverluste verlorene Flüssigkeit und der Elektrolyte, sowie einer Normalisierung des Säure-Basen-Haushaltes gesorgt werden.
3. Ausdauerleistungen erfordern eine hohe Beanspruchung der nervösen und hormonellen Regulation, so daß eine schnelle Wiederherstellung des normalen neuro-endokrinen Verhaltens angestrebt werden muß.

4.1. Ernährung

Die wesentlichsten energieliefernden Substrate sind Kohlehydrate und Fette, wobei die Anteile der einzelnen Nährstoffe an der Gesamtenergiebereitstellung durch die Belastungsintensität bestimmt wird (siehe Abb. 2). Bei einer Belastung von über 60' kann es schon zu einer vollständigen Entleerung der Kohlenhydratvorräte kommen, wenn Trainingsformen, die unter 3.2. und 3.3. beschrieben wurden, durchgeführt werden. Fettdepots würden für mehrere Tage reichen, aber die Intensität müßte geringer sein. Das Auffüllen der Kohlenhydratdepots dauert bei gemischter Kost 3 Tage, bei kohlenhydratreicher Kost 24 Stunden, danach liegen die Glykogenvorräte deutlich höher als vorher.

Auswirkungen auf die Praxis: Bei Belastungen von einer Stunde und mehr soll die Ernährung einen hohen Kohlenhydrateanteil (ungefähr 60 Prozent der Gesamtkalorienzahl) enthalten. Grundsätzlich sollte nach jedem Ausdauertraining eine kohlenhydratreiche Mahlzeit erfolgen (200–250 g KH), damit in der folgenden Trainingseinheit wieder ausreichend belastet werden kann. Ebenso nach einem Wettkampf, damit die Regeneration beschleunigt wird.

Nach anaeroben Belastungen ist eine volle Entleerung der Glykogenvorräte nicht zu erwarten, höchstens einige Fasern sind „leer“. Deshalb normale Auffüllung durch Mischkost (dauert 24 Stunden). „Kohlenhydratmast“ könnte negative Auswirkungen haben: Unerwünschte Gewichtszunahme, da 1 g Kohlehydrat ca. 3 g Wasser bindet.

4.2. Veränderungen des inneren Milieus.

Der Organismus besteht zu 70 Prozent aus Wasser. Die Hälfte davon enthält die Muskulatur. Veränderungen führen zu Störungen. Die Gewichtsverluste während der Belastungen resultieren hauptsächlich aus den Schweißverlusten (= Flüssigkeitsmenge). Mit dem Schweiß werden auch Elektrolyte (Kochsalz, Kalium, Magnesium, Calcium) ausgeschieden, so daß der Bedarf an Mineralien bzw. Elektrolyten bei Ausdauerbelastungen auf das 2–3fache des Normalbedarfs ansteigt.

Hinweise für die Praxis: Die Zeit der Wiederherstellung einer optimalen Funktionsbereitschaft kann verkürzt werden, wenn auf ausreichende Flüssigkeits- u. Elektrolytzufuhr geachtet wird. Weitere komplizierte Veränderungen des inneren Milieus treten bei Belastungen mit höheren anaeroben Anteilen infolge einer stärkeren Lactatbildung auf. Die verschiedenen regenerativen Prozesse dauern so lange, daß erst nach 2–3 Tagen wieder anaerob trainiert werden sollte.

4.3. Neuro-endokrines Verhalten.

Wenn auch nervale und hormonelle Veränderungen durch Untersuchungen nur schwer ausgelotet werden können, spielen sie doch für die Regeneration eine entscheidende Rolle. Von wesentlicher Bedeutung ist hier die Funktion des vegetativen Nervensystems. Grob gesprochen zeigt eine Belastung von mehr als 75 Prozent der maximalen Sauerstoffaufnahme (z. B. Intervalltraining oder 3.3.) eine hohe hormonelle Ausschüttung im Blut, was zeigt, daß das vegetative Nervensystem stark beansprucht wird. Hinsichtlich der Regeneration muß also das Ausdauertraining hier nach seiner Intensität beurteilt werden. Wenn auch vom Standpunkt der Ernährung bei Einhalten einer kohlenhydratreichen Kost 24 Stunden nach einem intensiven Ausdauertraining wieder ein solches möglich ist, dann ist das seitens der nervalen und hormonellen Regulation im Hinblick auf eine volle Regeneration zumindestens fraglich.

Mittlere und geringe Belastungsintensität (aerobe Schwelle) beansprucht die nervöse und hormonelle Regulation kaum (siehe 3.1. = Regenerationstraining). Was das anaerobe Training betrifft, so stellt auch die noch nicht wieder vollständige nervale Erholung einen weiteren Faktor dafür dar, daß eine erneute anaerobe Trainingseinheit erst nach zwei bis drei Tagen absolviert werden sollte.

Unter Berücksichtigung der in diesem Kapitel genannten Punkte bezüglich der Regeneration aus medizinischer Sicht, könnte sich KINDERMANN einen Trainingsplan für Mittel- und Langstreckenläufer mit 10 Trainingseinheiten wie folgt vorstellen:

	1. Tag	2. Tag	3. Tag	4. Tag	5. Tag	6. Tag	7. Tag
RICHTIG	Langes Dauertraining 90–120 min.	Regenerations- training 45–60 min.	Regenerations- training 45–60 min.	Langes Dauertraining 90–120 min.	Regenerations- training 45–60 min.	Langes Dauertraining 90–120 min.	Intervall- mäßiges Training oder Fahrtspiel
		anaerobes Training	intensives Dauertraining 45–60 min.		anaerobes Training		
FALSCH		anaerobes Training	Intervall- mäßiges Training oder Fahrtspiel	anaerobes Training		Langes Dauertraining 90–120 min.	Langes Dauertraining 90–120 min.
		Regenerations- training 45–60 min.	Langes Dauertraining 90–120 min.			Intensives Dauertraining 45–60 min.	

Trainingsplan unter besonderer Berücksichtigung der Regeneration: richtige (oben) und falsche (unten) Reihenfolge der einzelnen Trainingseinheit.

Leistungssport 4/78, Seite 355.

Literatur:

HARRE D. und Autorenkollektiv: Trainingslehre. Sportverlag Berlin 1975.

HIRSCH L.: Maßnahmen zur Verbesserung der aeroben Kapazität. In „Die Lehre der Leichtathletik“ 3 und 4/77, Seite 123–126.

KREUL J., KINDERMANN W., SIMON G.: Die aerobe und anaerobe Kapazität als Grundlage für die Leistungsdiagnostik. In „Leistungssport“ 1/78, Seiten 22–32.

KINDERMANN W.: Regeneration und Trainingsprozeß in den Ausdauersportarten aus medizinischer Sicht. In „Leistungssport“ 4/78, Seiten 348–357.

MARTIN D.: Grundlagen der Trainingslehre. Beiträge zur Lehre und Forschung im Sport, Band 63/64. Verlag Karl Hofmann, Schorndorf.

NABATNIKOWA M. J.: Die spezielle Ausdauer des Sportlers. Trainingsbibliothek, Band 8, Berlin 1974.

NÖCKER J.: Physiologie der Leibesübungen, 3. Auflage, Stuttgart 1976.

Prof. Rudolf Klaban

Lehrwarteausbildung – West

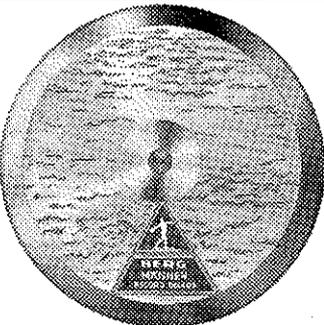
Am 11. November 1978 haben in der Landessportschule Dornbirn die österreichische Lehrwarteausbildung in der Leichtathletik mit Erfolg bestanden:

Blum Ingrid, Hard; Blum Silvia, Höchst; Juriatti Roman, Hard; Kerber Werner, Rankweil; Paulitsch Marianne, Götzis; Pfanner Carmen, Schwarzach; Strasser Werner, Klaus; Vonach Edith, Schwarzach und Wäger Margret, Götzis. Herzliche Gratulation!

Lehrwarteausbildung – Ost

Der zweite Teil der Lehrwarteausbildung-Ost gelangt vom 10. bis 15. Februar 1979 in der Bundessportschule Schiellaiten zur Durchführung. Die Anreise sollte nicht vor 17 Uhr erfolgen. Der Lehrgang beginnt mit dem Abendessen, der Unterricht Sonntag, 10. Februar, um 19.30 Uhr. Sportutensilien – auch für die Arbeit im Freien (Regenschutz und warme Kleidung), – sind mitzunehmen! Unterrichtsschluß ist voraussichtlich Freitag, 15. Februar, 18 Uhr.

Prof. Johann Gloggnitzer
ÖLV-Lehrt



BERG
Sportgeräte für die
Jugend der Welt

GENERALVERTRETUNG FÜR
BERG-SPORTGERÄTE

ERSTE ÖSTERR. TURN- UND
SPORTGERÄTEFABRIK

J. PLASCHKOWITZ

GES. M. B. H.

A-1030 WIEN, BAUMGASSE 13
TEL. 0222 / 72 33 38

Leserbrief

Hinweis für Trainer und Sektionsleiter!

Sollten Sie Ihre Athleten durch ÖLV-Leistungsabzeichen zu besseren Leistungen anspornen wollen, so möchte ich Sie auf die große Diskrepanz bei denselben durch die Neugestaltung hinweisen:

Es war zu begrüßen, daß die Vielfalt der Klassen verringert und die Leistungen dem heutigen Stand zum Teil gerechtfertigt angepaßt wurden — es ist aber nicht einzusehen, daß für die erhalten gebliebene und gleich wie früher benannte II. Klasse das Leistungsabzeichen der ab sofort gestrichenen III. Klasse Verwendung findet:

1. Da in der Ausschreibung in der ÖLV Nummer 5/6/78 diese Änderung der Zeichen keine Erwähnung fand
2. Da die Besitzerin eines Bronzezeichens im Weitsprung der Frauen dasselbe für 4,40 m bekommen konnte und ab sofort als gesprungene Weite bis 5,79 m (!) angeben kann!
3. Da die Besitzerin desselben es sehr schwer haben wird, das nächste (in Silber) zu erreichen, weil sie sich auf 5,80 m (!) verbessern muß.

Weitere extreme Leistungsdifferenzen zwischen Bronze und Silber sind: Frauen — Hochsprung: 1,25 m — 1,70 m; 800 m: 2:50,0 — 2:30,0; Kugel: 8,00 m — 14,50 m. Männer — 400 m: 55,0 — 48,7; 800 m: 2:10,0 — 1:53,5; Hochsprung: 1,63 m — 2,01 m; Kugel: 11,80 m — 16,30 m!

Es wäre ein Leichtes, durch Belassen des Silber-Leistungsabzeichen für die zweite Klasse — wie es eigentlich aus der Ausschreibung hervorgeht — diese Unstimmigkeiten auszuschalten und damit Sinn und Zweck des ÖLV-Leistungszeichens zu erhalten!

Geben Sie auch Ihre Meinung durch einen kurzen Brief an den ÖLV kund!

Peter Sladky
Sektionsleiter und Trainer der Sektion
Leichtathletik der Union St. Pölten

Die Meinung der Sportkommission des ÖLV ist in den in der „Osterreichischen Leichtathletik 5/6/78“ veröffentlichten Mindestleistungen beinhaltet. Die Neufestlegung erfolgte im Einverständnis mit dem erweiterten Vorstand des ÖLV vom 4. März 1978.

7. Cricket-Wintercup

Bei sonnigem, jedoch sehr kaltem und stark windigem Wetter wurde am 14. Jänner auf Schneebeden der erste Lauf zum 7. Cricket-Wintercup ausgetragen. Bei den Männern konnte sich Peter Pfeifenberger im Finish klar von Josef Steiner absetzen. Wolfgang Konrad, der 17 Stunden nach seinen 3:44,6 in der Halle mit den beiden an der Spitze mitgelaufen war, gab nach 7 der insgesamt 12 Runden auf.

Männer, 11,2 km: 1. Pfeifenberger (U. Salzburg) 35:14,2, 2. Steiner (TI) 35:32,1, 3. Soos (KLC) 36:43,6, 4. Köhler (WI) 37:29,6, 5. Stelzmüller (dou) 38:06,2, 6. Rosenthaler (ULC Linz) 38:27,6 — **Männliche Junioren, 5,8 km:** 1. Bachl (St. Georgen) 20:25,7, 2. Miedler (ÖTBW) 21:03,7, 3. Scherr (U. Leibnitz) 21:22,3 — **Frauen, 3,1 km:** 1. Reiter (dou) 11:43,4, 2. Opelka (WAC) 11:46,5, 3. Flieder (ÖTBW) 11:50,0, 4. Gräff (SVS) 11:58,3.

Den 2. Lauf gewann Josef Steiner in 33:45,7 (2. Hartmann 34:20,4, 3. Pfeifenberger 34:41,2, 4. Altersberger 35:23,2, 5. Soos 35:47,9) und Marion Reiter in 11:02,4.

Silvesterläufe

Dietmar Millonig siegte in Bozen

Dietmar Millonig überraschte im Lauf über 13,1 km mit seinem überlegenen Sieg über zahlreiche deutsche Langstreckencracks: 1. MILLONIG 39:09,0, 2. Belger/D 39:31,1, 3. Zahn/D 39:44,7, 4. Dächert/D 39:50,7, 5. Hudak/D 40:09,3, 6. Weyel/D 40:15,3, 18. KONRAD 41:21,4.

Jugoslawischer Sieg in Hirtenberg

Mit 5,2 Sekunden Vorsprung auf Herbert Tschernitz erreichte Josip Samu als Sieger das Ziel.

Männer, 7,2 km: 1. Samu/J 20:34,8, 2. Tschernitz 20:40,0, 3. Soos 20:49,2 — **Männliche Junioren, 2,4 km:** 1. Miedler 6:46,7, 2. Koutout 6:47,5 — **Frauen, 2,4 km:** 1. Opelka 8:14,6.

Pfeifenberger kam in Lofer zum Sieg

Nach spannendem Kampf bezwang Peter Pfeifenberger den Rosenheimer Josef Robeis um genau eine Sekunde.

Männer, 8 km: 1. Pfeifenberger 25:45,8, 2. Robeis/D 25:46,8, 3. Auer 36:41,6 — **Männliche Junioren, 4 km:** 1. Matt/D 13:33,7, 2. J. Heitzmann 13:34,1 — **Frauen, 4 km:** 1. Zirknitzer 16:30,0.

Wurde Steiner in Sao Paulo übersehen?

Beim 54. Silvesterlauf von Sao Paulo über 8,9 km triumphierten die Europäer. Der französische 10.000-m-Meister Radhouane Bouster (1978 13:24,1 und 28:28,7) siegte in 23:51,6 vor dem bekannten Belgier Rik Schoofs 24:11,5 und dem Vorjahressieger Domingo Tibaduiza/Kol 24:22,1. Weiters: 4. Mamede/Por 24:24,6, 5. Fava/I 24:24,8, 6. Tebroke/Ho 24:40,0, 7. Schleder/Bra 24:43,0, 8. Vainio/Fi (10.000-m-Europameister 1978) 25:00,9. Josef Steiner hatte auf der rechten Seite des Starterfeldes eine ungünstige Ausgangsposition, in einem wüsten Durcheinander — Kämpfe zwischen Läufern und zu lange absperrenden Polizisten — wurde ihm die Startnummer abgerissen und mit dieser in der Hand und einem total zerfetzten Leibchen versuchte er, soweit als möglich, an Boden gut zu machen. Leider war alle Mühe vergebens, Steiner wurde nicht gewertet. Der Schweizer Hindernisläufer Lafranchi (Rang 42 in 27:14,0) meinte, Steiner sei vor ihm gewesen, etwa auf Rang 35.

Versetzung an die HSNS

Alle Athleten, die 1978 oder 1979 bei der Musterung waren und noch nicht eingezogen wurden bzw. heuer noch zur Musterung gehen, mögen bitte von ihren Vereinen dringendst dem gemeldet werden, damit versucht werden kann, diese Athleten geschlossen mit 1. Oktober 1979 einzuziehen und ab Anfang Dezember an die Heeres-Sport- und Nahkampfschule nach Wien zu versetzen.

Folgende Angaben werden hierfür benötigt: Zu- und Vorname: Geburtsdatum, Privatadresse, Vereinsangehörigkeit, sportliche Qualifikation, Name und Anschrift des Trainers.

P. b. b. ERSCHEINUNGSORT: WIEN

VERLAGSPOSTAMT: 1040 WIEN

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER,
VERLEGER:
Österreichischer Leichtathletik-Verband
REDAKTION UND FÜR DEN INHALT
VERANTWORTLICH: Otto Baumgarten
Alle: 1040 Wien, Prinz-Eugen-Straße 12
Telefon: 65 73 50
DRUCK:
Karlick & Kreicha OHG
1200 Wien, Gerhardusgasse 26
Telefon: 33 25 75